№ 289. Dienstag, den 11. Dezember 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Umsturzvorlage.

Die Leser kennen bereits den Wortlaut des Gesetzentwurfs, mit dem die Bestrebungen zum Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung besser getroffen werden sollen. Ausdrücklich wird in den Motiven erklärt, daß die Vorlage sich nicht gegen eine bestimmte politische oder wirthschaftliche Richtung wendet, sondern daß sie „für Jedermann" gelten soll. Die Beispiele aber, die in den Motiven aufgeführt werden, sind ausschließlich von der sozialdemokratischen und der anarchistischen Propaganda hergenommen. Man merkt die Absicht des Verfassers, namentlich die anarchistischen Auswüchse als den eigentlichen und zumeist zu bekämpfenden Feind alles Bestehenden hinzustellen, gewissermaßen also ein Ausnahmegesetz gegen den Anarchismus zu machen.

Die einzelnen Paragraphen sind von sehr verschiedener Qualität. Einiges liest sich wie eine bestimmtere Fassung vorhandener Strafandrohungen oder wie eine politisch ziemlich unschädliche Ergänzung. Aber die meisten Paragraphen enthalten die bedenklichsten Neuerungen. Zwar wird an mehreren Stellen betont, daß nur die aufhetzende Agitation unter Strafe gestellt werden soll und daß der Charakter von Beschimpfungen vorhanden sein müsse, wenn Angriffe auf die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder das Eigenthum strafrechtlich verfolgt werden sollen. Dieselben Versicherungen hat man aber auch bei der Einbringung und Berathung des Ausnahmegesetzes vor sechzehn Jahren gehört, und nur wenige Wochen waren ins Land gegangen, so wurden nicht nur die Werke von Marx und Lassalle unterdrückt, sondern auch gegnerische Schriften verfielen der Beschlagnahme. Der § 130 in seiner neuen Gestalt ist dermaßen kraß gefaßt, daß man auf die Vermuthung kommen möchte, die verbündeten Regierungen wollten an diesem Punkte die unvermeidlichen Kompromißverhandlungen mit der noch nicht deutlich erkennbaren Mehrheit beginnen lassen. Fällt § 130 weg, so bliebe die Vorlage zwar immer noch bedenklich, aber die Möglichkeit könnte sich ergeben, daß das Zentrum (denn auf dieses allein kommt es an) den übrigbleibenden Torso annimmt, nachdem er angemessen gemildert worden ist. Besteht der Reichskanzler auf der unveränderten Annahme des Gesetzentwurfs, dann sollte man lieber gleich die zweite Lesung im Plenum vornehmen und nach Ablehnung der Vorlage die Auflösung verkünden.

Es ist der Geist des Sozialistengesetzes, der über dem Entwurf schwebt. Aber die Wirkung würde über den Bannkreis der Sozialdemokratie weit hinausreichen. Männer, die wie Herr v. Egidy oder die Herren vom evangelisch-sozialen Kongreß eine vermittelnde Stellung zwischen der geltenden Wirthschaftsordnung und der Sozialdemokratie einnehmen, könnten nach dem neuen Gesetz weder ihre Unklarheiten noch das Verständige, was sie vorbringen, drucken lassen oder aussprechen. Ebenso könnte der Antisemitismus der schärferen Tonart, namentlich der Ahlwardtsche, sehr wohl in das verstrickende Netz der Umsturzparagraphen gerathen.

Eine gefährliche Beschränkung der Preßfreiheit steckt in der Aenderung des § 131, wonach bestraft wird, wer erdichtete oder entstellte Thatsachen verbreitet, von denen er „den Umständen nach annehmen muß", daß sie erdichtet oder entstellt sind. Die Fälle, in denen eine vorläufige Beschlagnahme zugelassen wird, sind nach der Novelle enorm vermehrt worden.

So einschneidend diese neuen Straf- und Vorbeugungsmittel auch erscheinen, so kann man es den Sozialdemokraten schon glauben, wenn sie versichern, daß sie Mittel und Wege finden würden, sich der Wirkung der Novelle zu entziehen. Angriffe auf die Religion findet man in den sozialistischen Blättern auch jetzt nur selten. Die Frage, ob Monarchie oder Republik vorzuziehen sei, wird absolut niemals erörtert; sie gilt den „Genossen" als reichlich erledigt, und was Ehe, Familie und Eigenthum anlangt, so weiß man, welche diabolisch geschickte Technik die Sozialdemokratie bei der öffentlichen Behandlung dieser Begriffe entwickelt. Der jetzige Schimpfton wird eingestellt werden müssen, sonst aber wird so ziemlich das Meiste beim Alten bleiben können, und es wird sich oft genug ereignen, daß Leute, an die der Gesetzgeber zunächst gar nicht gedacht hat, an Stelle der sozialdemokratischen Agitatoren, die zu gewandt sind, um sich fangen zu lassen, von der Schärfe des Gesetzes getroffen werden. Je strenger das Gesetz gefaßt wird, desto unwahrscheinlicher ist es, daß sich eine Mehrheit dafür findet. Je loser die Fassung wird, desto offenkundiger würde die Vergeblichkeit werden, durch Polizeigesetze über die Sozialdemokratie Herr zu werden. Dies Dilemma läßt die Frage der nächsten Zukunft nach allen Seiten hin offen. Der erstere Weg müßte in seiner Konsequenz zur Auflösung und zu noch schärferen als den jetzt vorgeschlagenen Meßregeln führen; der zweite endigt in jedem Falle in einer Sackgasse, weil es vom Standpunkte der Regierung aus besser gewesen wäre, garnichts zu thun, als etwas Halbes zu thun.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember.

— Der **Kaiser** hat Sonnabend Vormittag Hummelshain verlassen und die Rückreise angetreten. Nach der Ankunft im Neuen Palais, die Nachmittags $4^3/_4$ Uhr erfolgte, hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers.

— Das **Staatsministerium** trat Sonnabend Nachmittag wieder zu einer Sitzung zusammen.

— Etwa 800 Architekten, Maler und Ingenieure veranstalteten am Freitag im Krollschen Etablissement ein **Fest zu Ehren Wallots.** Aus 20 deutschen Städten waren Vertreter erschienen. Anton von Werner eröffnete die Feier. Unter anderen sprachen Baurath Thiersch-München und Stadtbauinspektor Wolff-Frankfurt a. Main. Wallot dankte für die Anerkennung seiner Fachgenossen und ermahnte Architektur, Malerei, Bildhauerei und Ingenieurkunst, gemeinsam auf eine volksthümliche Kunst hinzuwirken.

— Zu den **Vorgängen in der ersten Reichstagssitzung** meint die „Frankf. Ztg.", daß die Ertheilung von Rügen seitens des Präsidenten über die Befugnisse desselben hinausgehe, da ihn keine Bestimmung zum Zensor der Sitten und Reden mache. Dagegen sei der Präsident zum Ordnungsruf berechtigt gewesen. Das Letztere haben wir schon unsererseits hervorgehoben. Paragraph 60 der Geschäftsordnung lautet:

Wenn ein Mitglied die Ordnung verletzt, so wird es von dem Präsidenten mit Nennung des Namens darauf zurückgewiesen. Das Mitglied ist berechtigt, dagegen schriftlich Einspruch zu thun, worauf der Reichstag, jedoch erst in der nächstfolgenden Sitzung, darüber ohne Diskussion entscheidet, ob der Ordnungsruf gerechtfertigt ist.

Hätte der Präsident statt einer allgemeinen Rüge einen Ordnungsruf ertheilt, so wäre nach Vorstehendem jede Diskussion ausgeschlossen gewesen. Der Präsident hätte alsdann auch nicht zu gestatten brauchen, daß unter dem Titel der Geschäftsordnung das Verhalten der Sozialdemokraten zu begründen gesucht wurde.

— **Vierzig Initiativanträge** sind im Bureau des Reichstages eingegangen, und zwar sämmtlich am Eröffnungstage, dem 5. Dezember. Zu den Anträgen der freisinnigen Volkspartei ist noch der Antrag Dr. Schneider hinzugekommen, welcher ein Gesetz, betreffend die eingetragenen Berufsvereine, zu erlassen verlangt, nach Maßgabe der Kommissionsbeschlüsse der vorigen Reichstagssession. Derselbe Antrag ist auch von der Zentrumspartei eingebracht. Die freisinnige Vereinigung hat den in der vorigen Session angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes, wieder eingebracht. Die Nationalliberalen haben eine Resolution für die Reform der Militärgerichtsverfassung und der Militärstrafprozeßordnung eingebracht, desgleichen eine Novelle zum Genossenschaftsgesetz zur Einschränkung der Konsumvereine. Die Freikonservativen und Nationalliberalen haben Resolutionen beantragt zu Gunsten eines Auswanderungsgesetzes und zur Vorlage eines Gesetzes über die Reichs- und Staatsangehörigkeit behufs Erschwerung des Verlustes der Reichs- und Staatsangehörigkeit, der durch Aufenthalt im Auslande herbeigeführt wird, sowie behufs Erschwerung der Naturalisation der Fremden im Deutschen Reich.

— Die **Antisemiten** haben im Reichstage noch folgenden Antrag eingebracht: Die Bundesregierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Bestellung von Postsendungen aller Art, mit Ausnahme von Telegrammen und Eilsendungen, an Sonn- und Feiertagen nach 10 Uhr Morgens aufgehoben wird.

— Der bayerische Finanzminister empfing eine Deputation bayerischer Rauchtabakfabrikanten, deren Bestreben namentlich dahin geht, daß die billigen Rauchtabaksorten durch Einführung der **Fabrikatsteuer** nicht vertheuert werden. Der Minister sicherte, den „M. N. N." zufolge, in der über eine Stunde dauernden Audienz die möglichste Unterstützung dieses Bestrebens zu, das auch im Interesse des inländischen Tabakbaues liege.

— Obgleich die Wiedereinbringung der **Tabaksteuervorlage** in der Thronrede angekündigt worden ist, so hat es damit doch noch gute Weile; denn wenn man darüber umlaufenden Nachrichten Glauben schenken kann, so ist eine Verständigung der Regierungen untereinander noch nicht erfolgt, wenn auch die Minister der Einzelstaaten mit wenigen Ausnahmen über das Prinzip einig sind, daß der Tabak mehr bluten muß. Für dieses Prinzip aber eine Form zu finden, welche auf eine Mehrheit im Reichstage rechnen kann, macht den Herren viel Schwierigkeiten, und man kann nicht sagen, daß diese Schwierigkeiten durch die Thronrede gemindert worden sind. Man darf wohl sagen, daß die Worte der Thronrede: „Getreu den Ueberlieferungen der Vorfahren betrachten meine hohen Verbündeten und ich als die vornehmste Aufgabe des Staates, die schwächeren Klassen der Gesellschaft zu schützen und ihnen zu einer höheren wirthschaftlichen und sittlichen Entwickelung zu verhelfen," eine Art von programmatischer Bedeutung haben, und man wird im Bundesrath Schwierigkeiten haben, eine Vorlage, welche mindestens 30 000 Arbeiter brodlos macht, und welche den größten Theil der Last der neuen Steuern auf die Schultern der schwächeren Klassen der Gesellschaft legt, mit diesem Programm in Einklang zu bringen. Wir sind wirklich neugierig, wie es ihnen gelingen wird, diese Schwierigkeit zu lösen.

— Die agrarischen Mitglieder des Zentrums erwägen gegenwärtig die Frage des Beitritts zu der **wirthschaftlichen Vereinigung** des Reichstages. Unter dem Grafen Caprivi hatte man sich mit Rücksicht auf die schroffe Haltung der „Vereinigung" gegenüber der Handelsvertragspolitik des Reichskanzlers von dieser schutzzöllnerischen Vereinigung ferngehalten.

— **Dreizehn türkische Offiziere** sind neuerdings vom 1. Januar als Sekondeleutenants à la suite der preußischen Armee gestellt und verschiedenen Truppentheilen zur Dienstleistung überwiesen worden.

— **Zu der neuen Strafandrohung gegen die Verherrlichung von Verbrechen** und gewissen Vergehen meint die „Voss. Ztg.", es müsse, wenn diese Strafandrohung Gesetz werden soll, gefordert werden, daß auch diejenigen strengstens bestraft werden, die den Staatsstreich, den Verfassungsbruch, die Aufhebung des Reichswahlrechts durch einseitigen Beschluß der Fürsten rechtfertigen, preisen oder befürworten. Daneben werde man nicht ermangeln können, Umschau in der Geschichte zu halten. Napoleon III. hat sich durch Meineid und Gewalt zum Kaiser der Franzosen gemacht. Die deutsche Nation hat in dem Grafen Andrassy einen ausgezeichneten Staatsmann und Patrioten bewundert. Sie sieht in dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi noch heute einen ausgezeichneten Sohn seines Volkes. Aber wie viele der Thaten, deren Rechtfertigung die Umsturzvorlage mit Strafe bedroht, haben nicht jene Staatsmänner selbst begangen? Andrassy ist einst als Hochverräther zum Tode verurtheilt worden, Crispi ist ein alter Revolutionär, der sogar Unterricht in der Herstellung von Bomben gegeben hat! Sie haben jedenfalls an solchen Handlungen Theil gehabt, die, nach den Worten der Begründung der Vorlage, „unmittelbar und in besonders bedenklicher Form gegen die Staatsmacht" sich richteten. Soll man jetzt strafbar im Deutschen Reihe sein, wenn man Andrassys und Crispis Thaten billigt und verherrlicht?

— Eine **Generalkonferenz der deutschen Eisenbahndirektoren** ist vom preußischen Eisenbahnminister für den 21. Dezember nach Berlin einberufen worden.

— Vom königlichen **Litterarischen Büreau** zu Berlin W., Jägerstraße Nr. 11, wird demnächst unter dem Namen „Berliner Korrespondenz" eine Korrespondenz herausgegeben werden, welche bestimmt ist, den Zeitungen dasjenige Material zu vermitteln, dessen Veröffentlichung durch die Presse erwünscht ist. Sie wird sämmtlichen größeren und eventuell auch kleineren Zeitungen ohne Unterschied der Parteistellung auf Wunsch unentgeltlich übersandt werden. Während der Tagung der Parlamente wird die Korrespondenz auch regelmäßig einen kurzen Parlamentsbericht veröffentlichen.

— Sehr wenig bekannt und ebenso wenig geübt ist die Bestimmung, daß das sogenannte **Gnadenquartal** nach dem Tode eines Beamten sofort fällig ist. Während die Beamten selbst ihre Besoldung vierteljährlich im Voraus und zwar am ersten Tage des beginnenden Vierteljahres beziehen, kann das Gnadenquartal an die Hinterbliebenen unmittelbar nach dem Tode des Beamten ohne besondere Anweisung ausgezahlt werden. Stirbt beispielsweise ein Reichsbeamter oder ein preußischer Staatsbeamter im Laufe dieses Monats (Dezember), so gebührt den Hinterbliebenen nicht nur das Gehalt des Sterbemonats (welches der Beamte ja schon am 1. Oktober dieses Jahres im Voraus bezogen hat), sondern auch sofort nach dessen Tode die Besoldung für Januar, Februar und März künftigen Jahres, die auf Grund der vorzulegenden Sterbeurkunde ohne Weiteres gezahlt werden darf. Die Beobachtung dieser Bestimmung ist für die Hinterbliebenen, denen unmittelbar nach dem Tode des Ernährers durch Begräbnißkosten u. s. w. meistens viele Ausgaben erwachsen, oft sehr wichtig.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Krisis in Ungarn ist nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg." wieder akut geworden. Der Honvedminister v. Fejervary ist nach Wien gereist, um einen letzten Versuch zu machen, der Krise jene Wendung zu geben, die den Forderungen des Kabinets Wekerle entspricht. Doch bestehe sehr schwache Hoffnung auf Erfolg der Mission, der übrigens unter allen Umständen nur ein ganz zeitweiliger wäre, da das Kabinet seinen Entschluß, zurückzutreten, der Krone bereits in offizieller Form mitgetheilt hat.

Der Finanzminister, Dr. v. Plener, erklärte im Budgetausschuß: Um für die $1^4/_{10}$ Mill., welche von der zur vorläufigen Verbesserung der materiellen Lage der untersten drei Beamten-Rangklassen erforderlichen Summe von $1^9/_{10}$ Millionen noch nicht bedeckt sind, spezielle Deckung ohne Störung des Budgetgleichgewichts zu finden, beabsichtigt die Regierung, die hierzu erforderlichen Mittel durch Erhöhung der Staatseinnahmen aus dem Personenverkehr der Eisenbahnen herbeizuschaffen. Der Minister sagte, eine detaillirte Mittheilung könne er nicht machen, da er mit dem Handelsministerium

noch nicht über die definitive Formulirung des Gedankens übereingekommen sei. Allein als Prinzip sei obiger Gedanke in Aussicht genommen.

Rußland.

Als Zar Nikolaus am Donnerstag voriger Woche langsam den Newski entlang fuhr, flog plötzlich, vom Trottoir aus geworfen, ein Brief durch die Luft und kam unter die Equipage zu liegen. Der Kaiser befahl zu halten. Von allen Seiten stürzten verstört die Polizeibeamten herbei, einer von ihnen hob mit allen Zeichen der Angst auf Befehl des Kaisers den Brief auf, als hätte er eine Sprengbombe anzufassen, und der Polizeioffizier ersuchte sogar den Kaiser, den Brief auf keinen Fall zu öffnen. Der Kaiser hielt das Kuvert einen Augenblick gegen das Licht und öffnete es. Während der Kaiser den Inhalt des Briefes durchflog, war aus der Mitte des versammelten Publikums der Briefwerfer hervorgetreten und hatte sich der Equipage bis auf wenige Schritte genähert, wo er entblößten Hauptes stehen blieb. Der Kaiser nickte ihm zu und sagte mit lauter Stimme: „Ich werde Alles erfüllen, was Sie hier schreiben." Sodann wendete sich der Kaiser zum Polizeioffizier und sagte diesem: „Man wage nicht, diesen Herrn wegen dieses Briefes anzurühren und zu beunruhigen, weder jetzt noch später. Hören Sie! Niemals, sage ich!" Darauf gab der Kaiser den Befehl zum Weiterfahren.

Frankreich.

Ferdinand von Lesseps ist am Freitag in Paris gestorben. Lesseps ist bekanntlich der Erbauer des Suezkanals; sein zweites Unternehmen dieser Art, der Durchstich der Landenge von Panama, ist vorläufig, nachdem es hunderte von Millionen verschlungen, gescheitert. Die Skandalprozesse, die sich an die Finanzoperationen der Panamagesellschaft knüpften, brachten Ferdinand von Lesseps um seinen Ruhm und um seine Ehre, obgleich er in dem ganzen Panamaschwindel viel eher der Mitbetrogene als der Betrüger war.

In Frankreich ist bis zur Stunde die Verletzung des Briefgeheimnisses noch völlig straffrei. Die Verluste von Korrespondenzgegenständen sind deshalb — besonders in Paris — verhältnißmäßig große, aber erklärlich, weil ein Vertrauensmißbrauch alle Zeit ungebüßt ausgeführt werden kann. Im weiteren ist das Verlorengehen von Briefen auch auf den Umstand zurückzuführen, daß die Briefträger die Briefe nicht direkt an den Adressaten zu übermitteln brauchen, sondern beim Portier abgeben dürfen. Um die Lücke in den Gesetzen endlich auszufüllen, hat ein Abgeordneter der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, der die Verletzung des Briefgeheimnisses wie in der ganzen zivilisirten Welt unter Strafe stellt, und es steht zu hoffen, daß der Antrag nicht zu Fall gebracht werden wird.

Belgien.

Die Repräsentantenkammer setzte am Freitag die Berathung über die Zivilliste fort, deren gänzliche Streichung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Ministerpräsident Beernaert trat in einer eingehenden Rede den Sozialisten entgegen, bekämpfte den Kollektivismus derselben und forderte sie zu einer ausführlichen Besprechung ihrer Tendenzen und Prinzipien in der Kammer auf. Vandervelde sprach sich in seiner Entgegnung über die Begriffe des Eigenthums, der Familie und des Vaterlandes aus; bezüglich der Religion sei jedem Freiheit zu lassen. Helleputte bekämpfte die sozialistischen Theorien. Anseele griff die Kapitalisten heftig an. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Zivilliste wurde darauf ohne Widerspruch, die Dotation des Grafen von Flandern mit 97 gegen 35 Stimmen bewilligt. Wie die „Magd. Ztg." meldet, verlief diese Sitzung wieder sehr stürmisch. Zwischen den sozialistischen und klerikalen Abgeordneten entstand ein förmliches Handgemenge, so daß die Sitzung zeitweilig unterbrochen werden mußte.

Schweden und Norwegen.

Das deutsche Geschwader traf am Sonnabend in der Stockholmer Rhede ein. Prinz Bernhardt fuhr mittags mit dem Kriegsschiffe „Scioldmoen" dem Geschwader entgegen. Prinz Heinrich traf mittags ein, stieg im königlichen Schlosse ab und wohnte dem Familiediner im Schlosse bei. Abends fand ein Bankett für die anläßlich der Gustav Adolf-Feier anwesenden Delegirten des deutschen Gustav Adolf-Vereins statt, wozu der deutsche Geschäftsträger und der General-Gouverneur geladen waren.

Türkei.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist die türkische Regierung sehr bemüht, den Sachverhalt über die angeblichen Grausamkeiten in Armenien festzustellen. Die britische Regierung, die gleich der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ersucht wurde, einen Delegirten für die Untersuchungs-Kommission zu entsenden, willigte sofort ein. Gleichzeitig telegraphierte der Präsident Cleveland, der vorher abgelehnt hatte, er habe den amerikanischen Konsul in Siwas Jewett zum Delegirten ernannt. Die britische, die amerikanische und die türkische Regierung verhandeln noch betreffs des einzuschlagenden Verfahrens. Jewett wird unabhängig handeln und dem Staatssekretär Gresham einen Separatbericht einsenden.

Asien.

Nach einer Meldung aus Shanghai geht daselbst wiederum das Gerücht, daß der Hof sich vorbereite, Peking zu verlassen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 9. Dezember. In den Vorstand des hiesigen Vorschuß-Vereins „Ludowy" sind gewählt: zum Direktor Lehrer a. D. Gdaniec, zum Rendanten J. Faustmann, zum Kontroleur J. Lewandowski. — Nach dem neuen Kommunalsteuergesetz werden auch unsere Hausbesitzer höhere Realsteuern zu zahlen haben, sie wollen daher einen Hausbesitzerverein gründen und die Miethen allgemein prozentual erhöhen.

Culmsee, 6. Dezember. Heute stand Termin für die Vergebung des Marktstandgeldes für den Auftrieb von Vieh, Pferden und Schweinen an. Das Meistgebot, 1100 M., gaben die Herren Sonnenborn, Wittenborn und Nerlich ab. Der Zuschlag wird binnen vier Wochen ertheilt.

d. **Culmer Stadtniederung,** 9. Dezember. An der Grenzer Ladestelle versank anfangs Oktober d. J. ein mit 1400 Zentner beladener Rübenkahn. Die Fabrik Mewe zeigt sich sehr koulant und zahlte nun dem Lieferanten Herrn R. kürzlich die volle Summe für die Rüben aus.

n **Soldau,** 9. Dezember. In der heute abgehaltenen Generalversammlung des Vorschußvereins „Soldau" wurde Herr Kontrolleur G. Stöhr auf weitere drei Jahre wiedergewählt. Auch die beiden aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Mitglieder Appolt und F. Stöhr wählte die Versammlung wieder. Zu Revisoren der Kasse werden die Herren Kösling und S. Bütow ernannt. Der Antrag, den Revisoren für ihre Mühewaltung eine Entschädigung zu gewähren, soll nach dem Beschluß der Versammlung auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gesetzt werden. Hierauf wurden drei Mitglieder ausgeschlossen, weil sie ihren Verpflichtungen dem Verein gegenüber nicht nachkamen. Für wohlthätige Zwecke wurden 120 Mk. bewilligt.

Neumark, 6. Dezember. Ein seltener Fall von Aberglaube ist hier vorgekommen. Die Bilderhändlerin Wittwe Koslowski starb vor einiger Zeit. Die zwölfjährige Tochter der Verstorbenen will nun öfter des Nachts geträumt haben, daß ihr die Mutter erschienen sei. Dies theilte sie der Schwester der Verstorbenen, der Bilderhändlerin Raczyewski mit, und diese sagte: „Ich weiß, wie deiner Mutter die Ruhe im Grabe verschafft werden kann; deine Mutter hat bei Lebzeiten den Wunsch geäußert, neben ihrem ersten Mann Schimanski begraben zu werden, dies ist aber vergessen worden. Tante und Nichte gingen nun mit drei angenommenen Männern in der Nacht mit der Laterne auf den katholischen Kirchhof, gruben die neben dem ersten Mann liegende Leiche aus, um Platz zu gewinnen, gruben darauf die Frau K. aus und gruben sie neben dem Sarge ihres ersten Mannes wieder ein. Die fremde Leiche brachten sie in die frühere Gruft der Frau K. Die Deckel von den Särgen hatten sie daher abgehoben, um sich zu überzeugen, daß es die richtige Leiche war. Die Untersuchung ist im Gange.

Lautenburg, 7. Dezember. Das Gerücht von der Ergreifung des Raubmörders Adamkowski hat sich nicht bestätigt. Thatsache ist, daß bei Rypin in Polen ein aus Deutschland entflohener Verbrecher verhaftet und nach Mlawa transportirt wurde, doch soll dies nicht Adamkowski, sondern der aus Thorn entsprungene Mörder des Barons v. d. Goltz, Kopystecki, sein.

Von der russischen Grenze, 6. Dezember. Infolge des in letzterer Zeit recht florirenden Schmuggelhandels hat die russische Grenzwache, welche bekanntlich in drei Linien aufgestellt ist, eine wesentliche Verstärkung erhalten. Und zwar sind es dieses Mal nicht etwa Menschen, sondern Hunde, welche in größerer Menge zur Bewachung benutzt werden. Jedem Kordon sind mehrere dieser eigens zu diesem Zwecke dressirten Thiere zuertheilt. Am Tage pflegen sie der Ruhe, werden beim Einbruch der Nacht an Posten vertheilt, welchen sie schon auf weite Entfernungen das Herannahen fremder Personen anzeigen, wie sie auch auf Kommando Flüchtlingen nacheilen und sie stellen. Die Verwendung der Hunde für den Grenzdienst soll sich als sehr zweckmäßig erweisen und ist daher für die Zukunft noch in größerem Maße zu erwarten.

Elbing, 7. Dezember. Alte Junggesellen neigen bekanntlich häufig zu Absonderlichkeiten. So verstarb kürzlich hier ein alter wohlhabender Rentier Namens Peter E., der so außerordentlich sparsam war, daß man geneigt sein konnte, seine Sparsamkeit für Geiz auszulegen. Der alte Junggeselle aß während der ganzen Woche nur einmal zu Mittag, und das geschah am Sonnabend. Die übrige Zeit fastete er größtentheils. Sein Geld verbarg er im Hause unter Steingeröll; ein Tausendmarkschein wurde nach seinem Tode mit Lumpen umhüllt in alten Kleidern vorgefunden. Seine Erben, entfernte Verwandte, befinden sich in ärmlichen Verhältnissen.

Schneidemühl, 8. Dezember. Die Entschädigungssumme für die durch das Brunnenunglück Betroffenen ist auf 366168 Mark festgesetzt. Eingekommen ist der Betrag durch Schneeballkollekten und die Lotterie.

Schneidemühl, 4. Dezember. Die Brunnenunglücksstätte, welche nicht nur lichtscheuem Gesindel zuweilen willkommene Zufluchtsstätten bietet, sondern auch dem diebischen Treiben des Bruders Langfinger Vorschub leistet, wird oft zu großen Plünderungszügen auserkoren. Ganz eigenartig ist es nun jüngst einem Diebe ergangen, der in den Keller des Herrn Graszynski in der Großen Kirchenstraße eindringen wollte, wo ebenfalls in der letzten Zeit mehrere Diebstähle verübt worden sind. Der Dieb muß wohl durch irgend ein Geräusch bei der besten „Arbeit" gestört worden sein, sodaß er ein schleuniges Unsichtbarmachen für gerathen hielt, bei der Flucht stürzte er aber über mehrere Bretter, wo am nächsten Morgen die Uhr des Diebes vorgefunden wurde. Ob nun wohl der Dieb der Aufforderung des Herrn Graszynski, die Uhr abzuholen, Folge leisten wird?

Schneidemühl, 6. Dezember. Die Loose der Schneidemühler Brunnenlotterie haben flotten Absatz gefunden und sind schon geräumt. Die Ziehung wird am nächsten Donnerstag im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungssaale ihren Anfang nehmen. Die Einzählung der 330000 Loose beginnt Vormittags 9 Uhr.

Landsberg a. W., 7. Dezember. Englische Polizeiknüppel scheinen nach Londoner Muster jetzt von verschiedenen Polizeibehörden neben Revolver und Säbel eingeführt werden zu sollen. So hat die Polizeiverwaltung zu Landsberg a. W. in Berlin 25 Polizeiknüppel, je 35 Zentimeter lang, aus haltbarstem Gummi bestellt. Man scheint in Polizeikreisen diese Knüppel, die einen renitenten Strolch wohl betäuben, aber körperlich nicht schädigen können, für bessere Waffen als Säbel und Revolver zu halten.

Berent, 7. Dezember. In vergangener Nacht ist hier der erste Schnee gefallen, welcher auch heute den ganzen Tag über liegen blieb und die Erde in ein weißes Tuch hüllte. Einen prächtigen Anblick gewährte bei den mit Schnee behangenen Bäumen unser naher Wald.

Memel, 8. Dezember. Die Telephonlinie Berlin-Insterburg-Tilsit ist bis Memel fertiggestellt. Sprechversuche fanden gestern Abend statt.

Lokales.

Thorn, 10. Dezember.

— [Militärisches.] Weiß, Lazareth-Insp. auf Probe in Thorn, zum Lazareth-Insp. ernannt.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Bestätigt wurden folgende Gemeindevorsteher-Wahlen: Besitzer Wessel in Stronsk, Besitzer Erdmann Krüger in Obernessau, Besitzer Hermann Finger in Czernewitz und Besitzer Karl Krüger in Neudorf; ferner wurden bestätigt als Schöffen: Besitzer Leu in Kostbar, Besitzer Julius Schmidt und Johann Schmidt zu Klein-Bösendorf, Besitzer Ernst Pansegrau in Scharnau, Besitzer Franz Sztyrbicki und Mühlenbesitzer Anton Kailewski zu Biskupitz, Besitzer Franz in Stronsk, Besitzer Jakob Ewert und Heinrich Bartel in Obernessau, Käthner August Huse und Besitzer Johann Pansegrau in Smolnik, Besitzer Karl Pick und Hermann Lange in Kompanie, Besitzer Karl Hammermeister und Johann Thiel in Stewken, Besitzer Peter Goerz und Gustav Windmüller in Alt-Thorn, Besitzer Krüger sowie Käthner Sonnenberg in Czernewitz, Besitzer Jakob Leischner und Karl Rahn in Neudorf, Besitzer Leibrandt und Bauunternehmer Oesterle in Chrapitz, Besitzer Bernhard Schenkel und Gustav Nehrenberg in Neu Culmsee, Besitzer Johann Kwella und Johann Grimm in Alt-Skompe.

— [Bezirkseisenbahnräthe.] Die für den 1. April 1895 bevorstehende Neuordnung der Staatseisenbahnverwaltung bedingt eine Aenderung in der Zusammensetzung der Bezirkseisenbahnräthe. Bis auf weiteres sollen dieselben, wie die „Schles. Ztg." meldet, vorläufiger Bestimmung zufolge, in der bisherigen Anzahl an dem Sitze der jetzigen Direktionen verbleiben und gemeinschaftlich für diejenigen neuen Direktionen fungiren, deren Gebiet im wesentlichen aus dem Verwaltungsbezirk der betreffenden älteren Direktionen gebildet ist. Ueber die künftige Zusammensetzung der Bezirkseisenbahnräthe steht die endgiltige Bestimmung noch aus.

— [Billets auf russischen Eisenbahnen] haben vom 13. Dezember ab auf einer Strecke bis zu 200 Werst 2 Tage, bis zu 800 Werst 3 Tage, bis zu 1100 Werst 4 Tage, bis zu 1500 Werst 5 Tage, bis zu 1900 Werst 6 Tage Gültigkeit, so daß für je 400 Werst mehr ein Tag Zuschlag gewährt wird.

— [In Ausführung des deutsch-russischen Handelsvertrags] hat die russische Regierung jetzt die näheren Bestimmungen über ausländische Handlungsreisende veröffentlicht. Dieselben haben beim Betreten des Gebiets des russischen Reichs in einem Grenzzollamt einen Kommisschein 1. Klasse zu lösen und dafür die vorgeschriebene Steuer zu bezahlen. Dieser Schein, der vom Tage seiner Ausfertigung bis zum 1./13 Januar des nächsten Jahres Giltigkeit hat, wird an den Nationalpaß des Reisenden angenäht und muß zusammen mit einer Legitimationskarte im zuerst besuchten Ort behufs eines Vermerks bei einem der Kameralhöfe oder einem der Steuer-Inspektoren jenes Orts vorgewiesen werden. Waarenproben werden zollfrei herein- und herausgelassen unter der Bedingung, daß die Gegenstände, falls sie nicht verkauft werden sollten, innerhalb einer sechsmonatlichen Frist, wieder ausgeführt werden. Pässe ausländischer Juden, welche als Handlungsreisende protokollarisch verzeichneter und überhaupt registrirter Handelsfirmen fungiren, werden seitens der russischen Konsultate visirt, nachdem die Kommis eine bezügliche Bescheinigung ihrer Firma eingereicht haben. Ein ausländischer Jude darf während der Frist, auf welche der Paß visirt worden ist, und bei einem fristlosen Passe im Laufe von sechs Monaten unter Beobachtung der für Ausländer zur Reise nach Rußland bestehenden allgemeinen Vorschriften die Grenze mehrfach passiren.

— [Aufgehobene Sperre.] Nachdem die Cholera in den russischen Grenzgebieten in letzter Zeit erheblich nachgelassen hat und die Gefahr einer Einschleppung derselben in das diesseitige Staatsgebiet als erloschen zu betrachten ist, hat der Herr Regierungspräsident die Polizeiverordnung vom 20. Juni d. J., wonach der Uebertritt von Personen aus Rußland in den Regierungsbezirk Gumbinnen längs der Kreise Johannisburg, Lyck und Oletzko nur auf den die Landesgrenze bei Dlottowen, Prostken, Czymochen, Mierunsken überschreitenden Zollstraßen, sowie mit der Eisenbahn bei Prostken gestattet ist, aufgehoben.

— [In dem nächsten Kreistage] am Mittwoch kommt u. a. auch die Vorlage zur Bewilligung der Kosten für die Vorarbeiten des Kleinbahn Thorn-Scharnau zur Verhandlung. Indem wir auf die Wichtigkeit des Zustandekommens dieser Bahn für unsere Umgegend und unsere Stadt hinweisen, geben wir dem Wunsche Ausdruck, daß die Vertreter des Kreises vollzählig für die Vorlage eintreten und nicht durch das Fernbleiben Einzelner das Zustandekommen der Bahn gefährdet wird. Zur Bewilligung ist eine Majorität von zwei Drittel der Stimmen nöthig.

— [So weit es sich bis heute übersehen läßt,] treffen die Falbschen Wetterbestimmungen im allgemeinen für dieses Jahr zu; denn der Winter ist in der That bis jetzt ein ziemlich milder. Für Mitte und Ende Dezember hat dieser Wetterkundige kälteres, für den Januar aber wieder milderes Wetter und reichen Schneefall in Aussicht gestellt. Für den Landwirth ist das, wie die „N. W. M." schreiben, nicht günstig, denn er wünscht besonders für den in rauher Furche daliegenden Acker eine lange und starke Frostperiode, damit er die „Gahre" bekommt und die Unkräuter vernichtet werden.

— [Zur Geschäftslage] schreibt man dem „Schiff" aus Thorn unterm 8. Dezember: Die Verhältnisse auf der Weichsel haben sich gegen die Vorwoche nicht verändert. Der Strom ist eisfrei; das Wasser fällt langsam weiter. Thal- und bergwärts treffen noch immer Kähne und Dampfer ein. In den hiesigen Sicherheitshafen sind bisher nur die hier stationirten Prähme, Badeanstalten und einige Bootshäuser gebracht worden. In diesem Hafen werden jetzt große, den höchsten Wasserstand überragende Haltepfähle von gegen 15 Meter eingerammt, damit bei Hochwasser und Sturm die im Hafen liegenden Kähne sich mit größerer Sicherheit festmachen können.

— [Marzipan-Verwürfelung.] Der alten westpreußischen Sitte des Marzipan-Verwürfelns soll jetzt ein Ende gemacht werden: Die Polizeiverwaltung in Marienwerder ist zu der Auffassung gelangt, daß nicht nur die Marzipan-Verloosungen, sondern auch die Verwürfelungen der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten bedürfen und hat das Verwürfeln verboten. — Wenn die Konsequenzen aus diesem Verbot gezogen werden, dann wird man ja künftig nicht eine Zigarre oder einen Schnitt Bier mehr ausknobeln dürfen!

— [In der nächsten Zeit] steigert sich bekanntlich bei der Post der Packetverkehr ganz bedeutend und empfiehlt es sich, sofern man eine gesicherte und schnelle Beförderung seiner Packete wünscht, von der Werthangabe Gebrauch zu machen. Eingeschriebene Packete oder solche, deren Werth angegeben wird, werden von Hand zu Hand gegeben, also nicht geworfen, außerdem erhalten dieselben mit jedem Zuge Beförderung. Die gewöhnlichen Packete erleiden bei der Kürze der Uebergabezeiten eine weniger schonende Behandlung und durch das Passiren sogenannter Sammelstellen eine wesentlich längere Beförderung.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung standen zwei Sachen zur Verhandlung an. In der ersteren stand der Arbeiter Alexander Chilmanski aus Kl. Rehwalde unter der Anklage der qualifizirten Urkundenfälschung. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: Im November 1893 reichte der Angeklagte der allgemeinen Ortskrankenkasse in Graudenz eine Quittungskarte zum Umtausch ein. Die Karte war, wie der Augenschein ergab, gefälscht. Zunächst war der Vorname des Inhabers der Karte und dann der Geburtstag und das Geburtsjahr ausradirt und dafür ein anderer Vorname und ein anderer Geburtstag sowie ein anderes Geburtsjahr eingestellt, sodaß die Karte nunmehr für den Angeklagten paßte. Der Angeklagte war in der Hauptsache geständig. Ueber den Erwerb der Karte gab er an, daß er dieselbe von seinem Bruder, der im Besitze von zwei Karten gewesen sei, bekommen habe. Er selbst habe früher auch eine Karte besessen, dieselbe aber verloren gehabt. Dies sei der Grund gewesen, weshalb er sich die Quittungskarte von seinem Bruder verschafft habe. Damit dieselbe für ihn passe, habe er die Korrekturen in derselben vorgenommen. Er will sich dabei einer strafbaren Handlung nicht bewußt gewesen sein. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten nicht der schweren, sondern nur der einfachen Urkundenfälschung für schuldig, indem sie verneinten, daß sich Angeklagter durch die Urkundenfälschung einen Vermögensvortheil habe verschaffen wollen. Ihrem Spruche gemäß wurde Angeklagter zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — In der zweiten Sache hatten sich die Einsassensöhne Franz und Stanislaus Cipkowski aus Lissewo-Mühle wegen versuchter Nothzucht zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nachdem bereits in die Beweisaufnahme eingetreten war, wurde die Sache des Cipkowski vertagt.

— [Zur Feier des 300jährigen Geburtstages] Gustav Adolfs fand gestern Nachmittag 6 Uhr in der Aula der Bürgerschule eine Festversammlung statt, welche so zahlreich besucht war, daß zahlreiche später kommende Personen umkehren mußten, da der geräumige Saal keinen Platz mehr bot. Eingeleitet wurde das Fest durch den Gesang des altstädtischen Kirchenchors „Lobe den Herren 2c.", hierauf ergriff zunächst Herr Pfarrer Hänel das Wort, um einen Ueberblick über die Verhältnisse in Deutschland vor der Zeit des 30jährigen Krieges zu geben. Herr Oberlehrer Entz behandelte darauf die Thätigkeit des großen Schwedenkönigs in einem eingehenden Vortrage und als letzter Redner sprach sodann Herr Pfarrer Stachowitz über die Zeit nach Gustav Adolf. Gesänge des altstädtischen Kirchenchors und ein ansprechend vorgetragenes Solo eines geschätzten Solisten vermittelten die Verbindung zwischen den einzelnen Vorträgen.

— [Theater.] Die gestrige Vorstellung, welcher Herr Schmidt-Häßler zum zweiten Male und zwar als Theaterdirektor Striese im „Raub der Sabinerinnen“ auftrat, war ausverkauft und stürmische Heiterkeit durchbrauste fortwährend den dicht gefüllten Saal. Neben dem Gast, der naturgemäß im Mittelpunkt des Interesses stand, leisteten aber auch alle anderen Mitwirkenden recht gutes, so daß die Direktion mit ihrem gestrigen Erfolg wohl zufrieden sein kann. Auf das morgen Abend stattfindende Auftreten des Gastes als Mortimer in „Maria Stuart“, zu welcher Vorstellung Billets für Schüler zu ermäßigten Preisen abgegeben werden, weisen wir heute bereits empfehlend hin.

— [Der M.-G.-V. „Liederfreunde“] gab verflossenen Sonnabend seinen passiven Mitgliedern im Artushof ein Konzert. Die Gesänge, welche sich durch gute Intonation, klare Aussprache und Präzision vortheilhaft auszeichneten, fanden ungetheilten Beifall, der sowohl den tüchtigen Dirigenten wie die mit guten Stimmmitteln ausgerüstete Sängerschaar für ihre Mühen entschädigte. Ein sich anschließendes Tanzkränzchen sorgte auch nach dieser Richtung für Amüsement und eifrigst wurde demselben bis in die Morgenstunden des Sonntags obgelegen. — Anfang Januar findet ein humoristischer Herrenabend, verbunden mit dem üblichen Wurstessen, und im Februar voraussichtlich ein Maskenball statt.

— [Die Hamburger Sänger,] welche am Sonnabend und Sonntag im Viktoriagarten auftraten, ernteten, wie wir hören, beide Male wieder mit ihren Vorträgen den lebhaftesten Beifall und machen wir daher auf die heute Abend stattfindende Abschiedssoiree empfehlend aufmerksam.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 1 Grad C. W; Barometerstand 28 Zoll 1 Strich

— [Gefunden] wurde eine goldene Broche.

— [Eingeführt] wurden heute 70 Schweine aus Rußland über Ottlotschin.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,32 Meter über Null.

Podgorz, 6. Dezember. In der Generalversammlung der Liedertafel wurden einige Paragraphen im Statut geändert und zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Lehrer Löhrke gewählt. Beschlossen wurde, am 19. Januar 1895 im Saale des „Hotel zum Kronprinzen“ ein zweites Wintervergnügen zu veranstalten, welches wiederum aus Konzert, Theater, Gesangs- und humoristischen Vorträgen bestehen soll. — Donnerstag, den 13 d., findet im hiesigen Magistratsbureau eine Sitzung der Voreinschätzungs-Kommission zur Einkommensteuer pro 1895 statt.

r **Mocker,** 10. Dezember. Die hiesige Liedertafel feierte am Sonnabend im Wiener Café ihr diesjähriges Wurstessen und zwar im engsten Kreise der Aktiven. Nachdem die sehr schmackhaft zubereitete Wurst verzehrt war, trug eine vom Dirigenten des Vereins herausgegebene Wurstzeitung sehr dazu bei, die Stimmung zu erhöhen, sodaß auch dieser feuchtfröhliche Abend, welcher durch verschiedene humoristische Vorträge und Reden gewürzt war, als ein recht gelungener bezeichnet werden kann. — Der gestern aus Anlaß der Gustav Adolph-Feier im Wiener Café veranstaltete Familienabend war so stark besucht, daß kein Stuhl mehr in dem geräumigen Saale aufzutreiben war und viele Damen und Herren wieder nach Hause gehen mußten. Eröffnet wurde die Feier durch Herrn Prediger Pfefferkorn, worauf ein gemeinschaftliches Lied folgte. Herr Kreisschulinspektor Richter schilderte sodann in beredten Worten das Leben Gustav Adolphs. In der Zwischenpause wurde vom Kirchenchor Mocker, vom Kantor desselben mehrere Lieder, von zwei Damen ein Duett und von einer anderen Dame ein Solo recht ausdrucksvoll zum Vortrage gebracht, auf das letztgenannte Solo mußte noch ein zweites zugegeben werden. Die außerdem noch von Knaben vorgetragenen Gedichte und Lieder bewiesen wiederum, wie sehr jeder Einzelne bemüht ist, diese Familienabende zu recht interessante zu gestalten.

Kleine Chronik.

* Das Urtheil in dem Mordprozeß Thiede, der am Freitag und Sonnabend vor dem Schwurgericht in Berlin stattfand, lautete nach etwa einstündiger Berathung der Geschworenen wegen des Mordes der Helene Schweichel auf nichtschuldig, dagegen schuldig der übrigen Strafthaten. Bei dem Verbrechen der Nothzucht wurden dem Angeklagten mildernde Umstände versagt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesammtstrafe von 12 Jahren und drei Monaten Zuchthaus sowie zehnjährigen Ehrverlust. Das Urtheil lautete auf acht Jahre Zuchthaus und zehnjährigen Ehrverlust.

* Wie stets seit mehr als 30 Jahren erscheint Anfangs Dezember der Zeitungskatalog der Aktiengesellschaft Haasenstein & Vogler als ein werthvolles Weihnachtsgeschenk für die Geschäftswelt. Was dieses stattliche Werk sich vorgenommen hat, das erfüllt es in von Jahr zu Jahr sich steigerndem Maße: es ist ein unentbehrlicher Führer durch das Labyrinth der Presse und bietet unschätzbare Anhaltspunkte für Diejenigen, welche sich derselben bedienen. Die handliche Form, die übersichtliche Anordnung des Stoffes, die willkommene Einfügung eines Notizkalenders, die umfangreichen Mittheilungen über Vieles im Geschäftsbetriebe Wissenswerthe, beispielsweise Bestimmungen über Post- und Telegraphenwesen, den ganzen Reichsbankverkehr 2c. sind auch in diesem Jahre beibehalten, dahingegen übertreffen Papier und Druck sowie der äußerst elegante Einband die früheren Auflagen ganz bedeutend und machen das Werk zu einem Schmuck jedes Schreibtisches. Mit Herausgabe dieses Kataloges hat die Firma Haasenstein & Vogler Aktiengesellschaft von neuem den Beweis ihrer Tüchtigkeit erbracht; wir empfehlen dem inserirenden Publikum dieses Werk ganz besonderer Beachtung.

* Schöner Brauch. Wie man der „Thg. Ztg.“ berichtet, hat das Berner Obergericht einen Bauern freigesprochen, der einen Händler „schlechter Hund, Schwindler, Zuchthäusler!“ genannt hat. Es sei dies, urtheilte das Gericht, so „der übliche Konversationston auf dem Roßmarkt.“

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Dezember
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,00 „	—,—
Dez.	—,— „	—,— „	—,—
„	—,—	—,—	—,—

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Dezember.

Fonds: abgeschwächt.			8 12.94
Russische Banknoten		221,30	221,35
Warschau 8 Tage		220,60	220,60
Preuß. 3% Consols		95,50	95,40
Preuß. 3½% Consols		104,10	104,20
Preuß. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,40	68,40
do. Liquid. Pfandbriefe		67,40	67,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		101,50	101,50
Diskonto-Comm.-Antheile		208,10	207,60
Oesterr. Banknoten		163,95	163,95
Weizen:	Dezbr.	134,50	135,25
	Mai	140,00	141,00
	Loco in New-York	61¾	61⅞
Roggen:	loco	115,00	116,00
	Dezbr.	115,00	115,50
	Mai	119,00	119,75
	Juni	120,00	120,50
Rüböl:	Dezbr.	43,20	43,20
	Mai	44,10	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,90	51,90
	do. mit 70 M. do.	32,30	32,30
	Dezbr. 70er	36,80	36,60
	Mai 70er	38,30	38,10

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Dezember. Das Präsidium des Reichstages, die Herren Levetzow, Freiherr von Buol-Berenberg und Dr. Bürklin, wurden heute, Sonntag, Mittag 12 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser begrüßte die Herren auf das freundlichste und freute sich über ihre Wiederwahl. Seine Majestät kam sodann auf die erste Sitzung im neuen Reichstagshause zu sprechen und auf die bekannte tumultuarische Szene. Der Kaiser bezeichnete den Vorgang als sehr bedauerlich, erblickte aber darin weniger eine gegen seine Person gerichtete Demonstration als vielmehr eine schwere Beleidigung gegen die Institutionen des Reiches und besonders des Reichstages selbst, der durch ein solches Vorgehen schwer verletzt werde. Ein solcher Vorgang beweise deutlich die Nothwendigkeit der sogenannten Umsturzvorlage und könne deren Erledigung nur fördern. Die weitere Unterhaltung berührte vornehmlich landwirthschaftliche Angelegenheiten, es wurden die verschiedensten Themata berührt: die Produktenbörse, Silos, Mühlenindustrie, die Brodpreise, die Lohnsteigerungen der Arbeiter im Verhältniß zum Getreidepreise, der Zuckerrübenbau und besonders die Konkurrenz, die in diesem Zweige neuerdings durch Ostpreußen für die Provinz Sachsen drohe u. a. m. Des Weiteren theilte der Kaiser mit, daß nach ihm zugegangenen Berichten in Rußland die Landwirthe lebhafte Klagen führen über die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages, dieser also doch für uns vortheilhaft sein müsse. Die ungezwungene und lebhafte Unterhaltung, an der mit dem Monarchen die drei Präsidenten in gleicher Weise sich betheiligten, dauerte fast dreiviertel Stunden. Mit freundlichem Händedruck wurden die Herren darauf entlassen und alsbald auch von der Kaiserin empfangen, welche auf ihre diesjährigen Sommerreisen zu sprechen kam und u. A. nach dem Ausfall der Ernte in den verschiedenen Landestheilen fragte.

Um 1 Uhr empfing der Kaiser den russischen Botschafter Grafen Schuwalow, behufs Ueberreichung eines Notifikatoriums Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus von Rußland, betreffend den Thronwechsel und die Bestätigung des Grafen Schuwalow in seiner bisherigen Stellung.

Rom, 8. Dezember. Die „Tribuna“ versichert, daß in den nächsten Tagen zu erwartende Finanzexposé werde weder das Alkoholmonopol noch andere Monopole erwähnen. Durch Steuererhöhung, insbesondere durch Steigerung der Alkoholsteuer, sollen 20 Millionen aufgebracht werden.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 10. Dezember.

Paris. Im Beisein des deutschen Botschafters Grafen Münster und des aus Berlin eigens zu diesem Zwecke nach hier gereisten Oberkonsistorialraths Freiherrn v. d. Goltz fand gestern die Einweihung der ersten hiesigen evangelischen Kirche statt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. Dezember. Kaiser Wilhelm sandte an die Wittwe Ferdinand Lesseps ein Beileidstelegramm, worin es heißt: Die ganze wissenschaftliche Welt trauert mit ihnen am Grabe eines der größten Geister, welcher die ganze Welt umfaßte. Seien Sie versichert, daß meine Sympathien in diesem Augenblick mit Ihnen und Ihrer Familie sind. Frau Lesseps dankte sofort telegraphisch.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg, es sei nunmehr sicher, daß Gurko in den Ruhestand tritt und durch den Botschafter Schuwaloff ersetzt wird. Der Grund des Rücktritts Gurkos sei sein ungemein kühler Empfang in Petersburg. Gurkos schroffes Auftreten gegenüber den Polen und besonders das ungesetzliche Verbot die Kundgebung des Zaren in polnischer Uebersetzung den Polen zugänglich zu machen, haben den Zar peinlichst berührt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Die Verlobung unserer Schwester **Paula** mit Herrn **Gotthilf Liebert** in **Graudenz** beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im December 1894.

D. Wolff und Frau Marie,
geb. Hillel.

Paula Hillel
Gotthilf Liebert
Verlobte
Thorn. Graudenz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rebecca Goldberg
Arnold Sultan.
Gollub, im December 1894.

Bekanntmachung.

Von dem hier garnisonirenden Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 sollen durch den unterzeichneten Magistrat **1 Unteroffizier, 2 Gemeine (Schreiber) dauernd** in Bürgerquartiere untergebracht werden.

Diejenigen Bürger, welche geneigt sind, den Unteroffizier oder einen der Gemeinen, eventl. auch alle drei Personen, dauernd aufzunehmen, werden hierdurch aufgefordert, dieses unserem **Servis-Amt** (Rathhaus 1 Trp.) unter Angabe ihrer Entschädigungsansprüche umgehend anzugeben.

Thorn, den 8. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 27. Dezember 1894, Vormittags 10 Uhr** findet in unserem Amtszimmer ein **öffentlicher Verding über Lieferung von Geräthen zur Ausstattung des Barackenlagers auf dem Artillerie-Schießplatz** statt, bestehend in Tischler-, Schlosser-, Tapezier-, Böttcher- und Stellmacher-Arbeiten. sowie in Lieferung von Glaswaaren und irdenem Geschirr, Lampen, Laternen und Zeugrollen.

Bedingungen liegen im Büreau zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1895/96.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige** im Kreise Thorn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem **vorgeschriebenen Formular** in der Zeit vom **4. Jauuar 1895** bis **21. Januar 1895** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der **Steuererklärung verpflichtet,** auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten und in Behinderungsfällen von den Steuersupernumeraren Ulbricht und Krause täglich zwischen 11— 2 Uhr zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumniß der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den **Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer** für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind in § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von dem **Rechte der Vermögensanzeige** Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls **innerhalb der oben angegebenen Frist** nach dem **vorgeschriebenen Formular** bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige thatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und Vermögensanzeigen werden von heute ab für die Städte Thorn und Culmsee in der Kämmerei-Nebenkasse bezw. in dem Magistratsbureau, für die übrigen Ortschaften des Veranlagungs**bezirks in meinem Bureau** auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Thorn, den 6. Dezember 1894.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
Krahmer.

---

1 möbl. Zimmer Breitestraße 32, 2 Trp.

Suche zum 1. Januar
Wohnung
von 3—5 Zimmern, womöglich Bromberger Vorstadt. Offerten unter **Z.** in die Exped. dieser Zeitung erbeten.

M. Z. m. sep. Eing. n. v. bill. z. v. Gerberstr. 21 I.

Ein mbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 13/15, 1.

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen, Thorn zu verlassen. Um mein Lager **möglichst schnell zu räumen,** eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts
einen **reellen**

Ausverkauf

zu unübertroffen billigen Preisen.

Am 15. Dezember

beginne ich mit dem Verauktioniren des Restbestandes.

Vorläufig verkaufe ich:

Strickwolle 16, Prima Zollpfd. 1,90 Mk.
dto. 18, „ „ 2,40 „
Damencamisols 50, 75, 90 Pf.
Damen-Normalhemden 1,00, 1,35, 2,00, 2,50 Mk.
Damenbeinkleider 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 „
Herren-Normalhemden 0,90, 1,10, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 „
Herrencamisols 0,75, 0,90, 1,00 „
Herrenbeinkleider 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 „
Reinwollene Kinderstrümpfe 40, 50, 60, 70 Pf.
dto. Damenstrümpfe u. Socken 0,60, 0,75, 0,80, 1,00 Mk.
Wollene Kinder-Capotten 0,50, 0,75, 1,00 „
Plüsch-Capotten 1,25 „
Wollene Damen-Capotten m. Seide 1,00, 1,50 „
Chenille-Capotten 2,00 „
Damen-Muffen 1,25, 1,50, 2,00, 3,00. 3,75, 4,00 bis 10,00 „
Kinder-Muffen und Garnituren 1,00, 1,25, 1,50 „
Gestr. woll. Handschuhe 25, 30, 35, 40 Pf.
Tricothandschuhe 40, 45, 50, 60, 75 „
Herren- und Damen-Waschleder-Handschuhe, Paar 1,00 Mk.
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe, Paar 1,50 „
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe mit Futter, Paar 2,00 „

Reinleinene Herrenkragen, Dtzd. 2,75 Mk.
Kinder- und Damen-Manschetten, Paar 25, 30 Pf.
Herren-Manschetten 30, 35, 40, 50, 60 „
Herren-Chemisettes und Serviteurs, garantirt dreifach 40 „
Knaben-Chemisettes u. Serviteurs 35 „
Herren-Chemisettes mit Kragen 45 „
Herren- und Knabenträger 0,40, 0,45, 0,50, 0,75, 1,00 Mk.
Wollene Regenschirme 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 „
I Gloria- und seidene Regenschirme 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 6,00 „
Herren- und Knaben-Cravatten **noch erheblich billiger als bisher.**
Rein wollene gestr. Unterröcke 1,75 Mk.
Gestr. Kinder-Anzüge von 50 Pf. an.
Damen-Jupons 2,00, 2,50, 3,00 Mk.
Woll. Taillentücher 2,00, 2,50, 3,00 „
Rein leinene Handtücher, Tischdecken, Servietten garantirt fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen groß. Post. Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinderkleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- u. Wirthschaftsschürzen, Herren-, Damen- u. Kinder-Leibwäsche, Kinder-Schürzen, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher.

Herren-Filz Hüte, schwarz u. coul., steif u. weich, jed. Hut 1,90 Mk.

Herren-, Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen.

Breitestr. 30. **Louis Feldmann,** Breitestr. 30.

Gebr. Pünchera Nachfolger

(Inhaber: R. Schultz)

beehrt sich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend anzuzeigen, dass die

Weihnachts-Ausstellung

am **Montag, den 10. d. M.,** eröffnet wird. Als Spezialität:

Königsberger Rand-Marzipan
in allen Grössen,
Thee-Confect, Lübecker etc.
und eine reiche Auswahl in
Baumsachen
zu den möglichst billigsten Preisen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. Dezember cr., von Vormittags 9 Uhr ab werde ich in der **Brückenstraße** im früher **Piplow**'schen Restaurant die zur Kaufmann **Ernst Wittenberg**'schen Nachlaßmasse gehörigen Gegenstände, als:

mahag. Kleider- und Wäschespinde, Tische, Stühle, Spiegel, Bettgestelle mit Matratzen, Sopha's, Kleider, Betten, Wäsche u. a. m.,

sowie **Freitag, den 14. Dezember cr., von früh 9 Uhr ab** zu derselben Masse gehörige

größere Posten Cigarren, ein eisernes Geldspind, sowie Ladenutensilien,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Allen Damen.

Bevor Sie alte Wollsachen zur Umarbeitung in **Buckskin, Kleiderstoffen, Portièren, Decken etc.,** versenden, lassen Sie sich erst Muster kommen von

Franz Riemann, Gotha.

Muster ev. Versandt **franco.** Anerkannt **reellste** Firma. Vertreter gesucht.

Adolph Wunsch's Schuhfabrik,

neben der Neustädt. Apotheke,
1868, gegründet 1868,
empfiehlt sein **Lager von eleganten selbstgefertigten**

Damen-, Herren- und Kinderstiefeln

zu ganz billigen Preisen.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen schnell und sauber.

Feinste Spielhagen'sche farbige
Salon-Kerzen,
Motard'sche Prima-Kronen
Tertia Stearin, 35 und 30 Pfg. per Pack,
gerippte Parafin, 30 Pfg. per Pack,
Tannenbaum-Lichte,
empfiehlt
J. G. Adolph.

Gut möbl., nach d. Straße gel. 2fenstr. Zimmer von sofort zu verm. **Culmerstr. 22. II.**

Papageibauer
zu verkaufen Neust. Markt 18, 1 Tr.

Chocoladen,

Suchard'sche und deutsche,
der bekanntesten Fabriken,
Praliné's,
Plätzchen,
feine Pulver,
Cacaopulver,
Desserts,
Figuren,
Baumbehang,
Cartons,
Chocoladenpuppen,
garnirte Körbchen,
feinste Schweizer Rocks und Drops,
Gefüllte Bonbon
in reicher Auswahl
empfiehlt
J. G. Adolph.

Puppenwagen! Puppenwagen!

Schiller-strasse 2. **A. Sieckmann** Schiller-strasse 2

empfiehlt seine anerkannt **vorzüglichen**

Puppenwagen

zu den billigsten Preisen.

Größtes Lager Thorn's!

Puppenwagen! Puppenwagen!

Gummischuhe
reparirt
Franz Ostrofski, Schuhmachermstr. Marienstr. 1.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle meine selbstgefertigten
Filzschuhe
Pelzschuhe
Tuchschuhe
Comtorschuhe
Zehenwärmer
Kork- und Roßhaar-Sohlen
Filz- und Strohsohlen
warme Jagdstiefel
„ Reitstiefel

Gustav Grundmann,
Hutfabrikant, Thorn.

Schlafröcke,
Jagdjoppen,
Reisemäntel,
Regenmäntel,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Regenschirme,
Hosenträger,
Kragen, Manschetten,
Serviteurs
empfiehlt
Carl Mallon,
Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Lagerraum

im Handelskammer Lagerhaus an der Uferbahn zu vermiethen.

Kuntze & Kittler.

Ein Laden nebst Wohnung von Neujahr od. April zu verm. **Neustädt. Markt 12.**

Beste Königsberger
Getreide-Preß-Hefe,
höchste Triebkraft, täglich frisch,
bei **M. Gläser,** Gerstenstr. 16, Ecke Strobandstr.

Kalender 1895!!

Der hinkende Bote, kleine Wanderer, Daheimkalender, Payne's Familienkalender, Trewendt's und Trowitzsch's Kalender, der Reichsbote, Kinderkalender, Damenkalender, Kunstkalender,

Abreisskalender,

sämmtliche Notizkalender und landwirthschaftlichen Kalender empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

1000 Weihnachtstannen

in schöner Waare 1—4 Mtr. hoch offerirt

M. Templin.
Lissomitz-Thorn.

Gut. Logis u. Beköstig.
zu haben Brückenstr. 18, Keller.

Theater in Thorn

(Schützenhaus).
Direction Fr. Berthold.
Dienstag, den 11. Dezember cr.:
Gastspiel des Herzogl. Meiningenschen Hofschauspielers Herrn
Walter Schmidt-Hässler.

Maria Stuart.

Schauspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller.
Schüler-Billets **Sitzplatz 60 Pfg. Stehplatz 40 Pfg.**
(an der Kasse).
Mittwoch: Kein Theater.
Die Direction.

Litteratur- u. Kultur-Verein.

Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8¼ Uhr
im großen Saale des Artushofes **Vortrag** der Frau **Nahida Remy** aus Berlin;

Die Nächstenliebe im Alten Testament.

Eintritt unentgeltlich.

Karten für Mitglieder u. Nichtmitglieder abzuholen bei

Kaufmann **Ad. Jacob,**
Oberlehrer **Dr. Horowitz,**
Rechtsanwalt **Dr. Stein.**

Für Wiederverkäufer

empfehle
Wallnüsse
beim ganzen Sack 22,00 Mk., **ausgewogen** 23,00 Mk. pr. Ctr.
Josef Burkat, Altst. Markt Nr. 16.

Höchstes Lob

d. Presse: **Dresd. Nachr.** vom 8. Dez. 1893.

Das **Christbaum-Confect von Edwin Hering, Dresden, grosse Brüdergasse 25** zeichnet sich durch gefällig. Aeussere, frischen u. fein. Geschmack besonders aus. Dasselbe besteht nicht nur aus Zuckerguss, sond. auch aus gut. Chocolade etc.

Versende geg. Nachn. an Private in bekannter Güte ca. 200 St. feinste Figuren etc. incl. Kiste zu M. 2.60, 3 Kist. M. 7.50, 100 St. extra feinste gröste Waare M. 3, 3 Kiste 8.50. Für Händler: 420 1 Pfg.-St. M. 2.50, 240 2 Pfg.-Stücke M. 2.80. Confect wie Concurrenz versendet bei mir 420 St. M. 1.50 incl. Kiste.

Feiner Grogg-Rum

kräftiger **Jamaica-Verschnitt,**
nur en gros,
auffallend billig
bei **S. Sackur, Breslau.**
Muster gratis. (Gegründet 1833.)

---

20 000 Flaschen

feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry 2c.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à ¾ Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco M. **17.—**, 24 Fl. fco. M. **32.—**. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.

Richard Kox, Duisburg a. Rhein.

Feinste grosse
Görzer
Dauer-Maronen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Kronen-Hummern

in Büchsen,
französische Sardinen
neu eingetroffen.
J. G. Adolph.

Danksagung.

Ich litt an der Brust. Ich mußte oft über eine Stunde ununterbrochen husten, um den Schleim, der sich nur schwer löste, herauszubekommen. Ich war während der Krankheit stark abgemagert, die Haut schlamperte und das Fleisch, das ich noch hatte, fühlte sich ganz welk an. Ich hatte schon alle möglichen Mittel angewandt, da aber nichts half, ließ ich mich endlich von dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, behandeln. Kaum hatte ich dessen Medikamente gebraucht, so hörte der Husten schon auf und ich fühlte mich wieder so gesund, wie zuvor. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen größten Dank.

[gez.] Johann Feulner, Schuhmachermeister, Schnappenhammer, Post Bernstein.

Eine Mittelwohnung
vom 1. April 1895 zu vermiethen.
S. Simon, Elisabethstraße 9.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.